Für unsere Farmer

Die Brutzeit naht

Wenn die Hühner während der warmen Jahreszeit „gackern", so wird es überhört, denn es ist ja etwas alltägliches, an das man sich gewöhnt hat. Anders aber stehen die „Aktien", wenn ein Huhn gackert, so lange noch Eis und Schnee Feld und Flur bedecken und der Winter regiert.

Es ist recht ärgerlich, daß die Hühner nicht im Winter legen wollen. Die Eier sind rar und teuer, die Hühner legen nicht und bringen nichts ein, fressen aber viel Futter und machen Arbeit.

Wer Wintereier haben will, muß legefähige Hühner haben — Frühbruten vom vorigen Frühjahr, junge Hennen, die zeitig mauserten, und überhaupt gesunde, kräftige Hühner. Jedes Huhn hat seinen Eierstock, ein Organ, indem sich die Keime der Eier befinden, und zwar in solcher Zahl, daß ein Huhn niemals so viele Eier legen kann als sich Keime im Eierstock befinden. Diese Keime müssen sich zu Eiern entwickeln, und das geschieht nicht durch Zauber, sondern in ganz natürlicher Weise.

Fett und Eiweiß gehören zu den Bestandteilen des Eies, und wollte man den Hühnern Futter reichen, welches arm an diesen Bestandteilen ist, so würde es nicht legen können. Ferner gehört Kalk zum Futter — wo dieser fehlt, die übrigen Bestandteile aber vorhandenfind, legt das Huhn schalenlose Eier, und gegen solche Eier gibt es nur ein Mittel, nämlich Kalk, woraus die Eierschale gebildet ist.

Wie kommt es nun, daß die Hühner bei dem besten Futter im Winter nicht legen wollen?

Je kälter es im Stall ist, desto mehr Futter müssen die Hühner auf Körperwärme verwenden. Wenn nun alles Futter zur Wärmeerzeugung benützt wird, bleibt nichts für die Bildung von Eiern übrig. Anderseits kann auch ein übermäßig warmer Stall die Schuld an dem Nichtlegen der Hühner tragen — die Hühner werden dann träge und das Futter wird zur Bildung von Körperfett benützt.

Durch Verabreichung sogenannter Stärkungsmittel wird man nichts erreichen und bezwecken können, wenn nicht für legefähige Hühner, zweckmäßiges Futter und einen passenden Stall für frisches Wasser, Bewegung und Grit gesorgt wird. Wollte jemand heutzutage ein Wundermittel für Wurst feilbieten und von diesem behaupten, daß eine Unze davon ein Pfund Wurst lieferten, so würde er ausgelacht und gefaßt werden. Denn es ist allen Menschen klar, daß so etwas nicht möglich ist. Der Unterschied zwischen einer Wurstmühle und einem Huhn ist, in diesem Falle, dieser: Man kennt die Wurstmühle, kann sie auseinandernehmen und weiß wie sie im Innern beschaffen ist; so etwas ist aber bei dem Huhn nicht möglich.

Auf den Wert von Frühbruten braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Wer solche vom vorigen Jahr hat und recht pflegte, hatte den Nutzen von den hohen Eierpreisen.

Wie künstlich keine Eier erzeugt werden können, so kann man auf künstliche Weise keine Küken erzeugen. Man muß den Weg der Natur befolgen und Eier erbrüten lassen — bei den hohen Eierpreisen ein teures Geschäft, und sogar ein sehr kostspieliges, wenn man schlechte Resultate erzielt.

Das Brüten

Das Brüten dauert bei den Hühnern 21 Tage, bei kaltem Wetter wohl auch etwas länger. Die Schale des Eies ist bis zu dieser Zeit dünner geworden, weil ein Teil der Schalensubstanz zur Bildung der Knochen des Kückens Verwendung fand. Ungefähr 20 bis 24 Stunden vor dem eigentlichen Ausschlüpfen des Kückens macht dieses die ersten Versuche, sich aus dem engen Ei zu befreien. Die Henne ist instinktiv um die Küken besorgt, ehe sie sich vollends aus der Schale befreit haben. Noch ehe wir das schwache Pipsen vernehmen, hat die Glucke es vernommen. Sie ist sehr unruhig, wenn sich jemand dem Nest naht, und man sollte sie in Ruhe lassen, denn hier geht Hühnereinsicht über Menschenverstand. Man hebe die Henne also nicht vom Nest!

Ist die Eierschale normal und stammte das Ei von einer gesunden Henne, die mit einem gesunden Hahn gepaart wurde, so ist das gesunde Kükken imstande, sich von selbst aus dem Ei herauszuarbeiten, resp. die Schale zu zerbrechen und auszuschlüpfen. Daß man eingreift, hat keinen Zweck, denn in den allermeisten Fällen schadet man dadurch mehr als man nützt. Es kommt häufig vor, daß das erste Kücken einen ganzen Tag früher ausschlüpft wie das letzte, daher entferne man die „schlechten" Eier nicht zu früh aus dem Neste.

Bruthennen dürfen nicht zu jung sein, denn solche verlassen oft zu früh das Nest mit der jungen Brut, und hat man keine zweite Bruthenne zur Hand, so sind die übrigen Eier verloren. Die Hennen der schweren Rassen zertreten oft die Küken in den ersten Stunden ihres Daseins. Man tut gut, solchen Bruthennen die Küken zu nehmen. Küken, die der Glucke genommen wurden, bringt man in einen Kasten, der mit weichem Material so weit angefüllt wurde, daß der Boden gut bedeckt ist (man benützt hierzu Federn, Wolle oder Baumwolle). Bei kaltem Wetter stellt man den hergerichteten Kasten in die Nähe des Ofens, damit er gut durchwärmt ist, ehe die zarten Tierchen hineingesetzt werden. Die Küken werden dann mit einem wollenen Tuch (etwa einem Stück „Blanket") oder einem Stück Pelz bedeckt, aber nicht so, daß die Tierchen erdrückt werden.

Wir müssen auch hier die fürsorglichen Glucken beobachten und sie dann zu ersetzen suchen: Kann aus dem Ei geschlüpft, verkriecht sich das Kücken unter die Fittiche der Glucke, nicht weil es scheu und noch fremd auf der Welt, sondern weil Wärme ihm eine Notwendigkeit ist.

Pflege

Das frisch aus dem Ei geschlüpfte Kücken ist nur eine lebende, schwammige Masse. Die zarte Haut ist mit einem feinen Flaum bedeckt und die Knochen sind weich. Streng genommen ist das Kücken eine Hülle, welche den Dotter umgibt. Wir wissen, daß kurz vor dem Ausschlüpfen des jungen Tierchens der Dotter von dem Körper sozusagen eingesogen wird. Es ist dies die Nahrung, welche die Natur dem jungen Wesen mit auf die Welt gibt.

Für die ersten 36 bis 48 Stunden braucht das Kücken keine Nahrung, wohl aber Wärme, die ihm bei der natürlichen Brut von der Glucke gespendet, bei der künstlichen Brut im Aufzuchtkasten zuteil wird.

Wer jemals Küken gezüchtet, weiß, daß die kleinen Tierchen, sobald sie trocken und etwas kräftiger geworden sind, hervorkommen und hier und dort ein Körnchen Sand aufpicken. Man wird dadurch vielfach zu der Ansicht verleitet, daß die Küken hungrig seien, und gibt ihnen sogleich Nahrung: Krümelkäse oder recht gut angefeuchtetes Brod. Dies ist Gift für die jungen Tiere, denn es führt nicht selten zum Durchfall und zu Tode.

Wenn das Kücken Sand aufpickt, so folgt es darin seinem Naturtrieb. Der Sand wird dem Magen zugeführt, damit derselbe in den Stand gesetzt wird, die Nahrung, welche nachfolgen soll, zu zermalmen und zu verdauen. Fehlt der Sand im Magen, wenn demselben Nahrung zugeführt wird, so kann der Magen den an ihn gestellten Anforderungen nicht genügen, und wo ein Organ seine Dienste versagt (und dies ganz besonders bei zarten Geschöpfen) wird bald alles zu grunde gerichtet.

Das erste Futter — wenn wir es so bezeichnen können — wäre also Sand, und manche Züchter geben den Küken sogar zu Pulver zerklopfte Glasscherben, die von den jungen Küken gierig gefressen werden.

Futter

Ist das Kücken 36 oder 48 Stunden alt, und verrät es Hunger, so reicht man ihm Futter. Dasselbe soll nicht naß sein. Feuchtigkeit fördert bei dem Geflügel nicht die Verdauung. Man gibt den Küken Brod, welches im Backofen getrocknet wurde, so daß es spröde und bröckelig ist, und welches mit ¼ des eigenen Gewichtes mit rohen Eiern vermischt wird, nachdem es vorher gut zerkleinert wurde, was am besten mittels Rollholz geschieht. Das „Eierbrod" sollte krümelig, aber nicht feucht oder klebrig sein. Am ersten Tage der Fütterung kann dieses Futter beständig vor den Küken stehen, nach dem zweiten Tage und drei Wochen lang sind die Küken hiermit alle zwei Stunden zu füttern. Haben die Küken fressen gelernt, so stellt man ihnen zerkleinerten Grit, Holzkohle und erwärmtes Wasser vor, jedoch muß das Wasser so hingestellt werden, daß die Küken nicht hineinfallen können.

Das Reinigen der Ställe.

Eine allgemeine Stallreinigung sollte wenigstens zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst stattfinden. Wenn es noch nicht geschehen ist, so sollte es geschehen, Ställe von dem Staub und Schmutz des Winters gründlich zu reinigen. Man soll keine Spinnweben in den Ställen dulden. Sie vermehren sich rasch und bieten Schlupfwinkel für allerlei Krankheitskeime. Also deshalb tüchtig mit dem Besen in alle Ecken und Winkel und dann Kalkanstrich über alle Wände und Decken! Der Kalkanstrich in den Ställen, oft wiederholt und gründlich in alle Winkel eindringend, ist ein Hauptmittel zur Förderung der Reinlichkeit, des Wohlergehens der Tiere und zur Vernichtung von Krankheitskeimen in den Ställen. Ganz besonders soll der Kuhstall immer peinlich sauber gehalten und öfter frisch gekalkt werden. Die Sache mit dem Kalkanstrich kann man sich nicht einfacher machen, als indem man den gelöschten Kalk zu dünner Kalkmilch anrührt, diese durch einen Drahtsieb oder ein Stücktuch gibt und dann mit einer Druckspritze, wie sie zum Bespritzen der Bäume, Kartoffeln usw. benutzt wird, tüchtig im Stalle verbreitet. Das ist eine Arbeit, die nicht viel Zeit nimmt, kann leicht öfter wiederholt werden, und der Erfolg wird sich in dem reinlichen freundlichen Aussehen des Stalles und dem erhöhten sanitären Zustande zeigen.

Die Behandlung der kranken Tiere.

In leichteren Fällen erfordert die Krankheit nur wenig besondere Behandlung; sorgfältige Fütterung und Pflege besorgen dann das meiste. Man gebe eine abführende Nahrung mit etwas Grünfutter. Junge Pferde und Fohlen sind sofort in einen reinen, luftigen und bequemen Stall zu stellen, wo sie keiner Zugluft ausgesetzt sind. Die Kehle sollte eingebunden werden, wozu man am besten eine leinene Kappe oder einen länglichen Sack benutzt.

Unter dieser Kappe macht man Umschläge von gekochten Kartoffeln, gekochtem Leinsamen, in Milch gekochtem Weißbrot usw., um die Reifung des Eiterprozesses zu beschleunigen. Außerdem empfiehlt es sich, umfangreiche Eiterbeulen mit einer Mischung von 100 Gewichtsteilen Leinöl und 50 Gewichtsteilen Salmiakgeist (spirit of salammoniac), täglich drei- bis viermal eine kleine Handvoll einzureiben. Die erwähnten Umschläge unter der Kappe und direkt auf dem Kehlgang müssen erneuert werden, sobald sie erkalten; denn kalte Umschläge schaden nur. Sobald die Beulen reif sind, müssen sie mit einem reinen, abgekochten Messer geöffnet werden. Die Stichwunde muß alsdann auf reichlich einen halben Zoll erweitert werden, damit aller Eiter gut, schnell und ungehindert abfließen kann. Die Wunde sollte täglich mit einer Mischung aus einem Gramm Lysol und 500 Gramm Wasser ausgespritzt werden, damit sich kein wildes Fleisch in ihr entwickeln und bilden kann, was anderfalls leicht geschieht.

Als Futter sollte ein an Drüse erkranktes Pferd nur gutes, reines Heu oder gutes Grünfutter und schleimige Getränke erhalten; auch kleine Haferrationen schaden nicht. Das Getränke sollte immer überschlagen und niemals kalt verabreicht werden. Der Stall muß fleißig gelüftet werden. Die Pferde sollten, bis die Krankheit gut geheilt ist, geschont werden.

Gefahr der Trockenfütterung.

Es ist schädlich, wenn Schafe während des Winters ausschließlich Weizenstroh und Timothyheu erhalten. Man sollte den Schafen zu diesem Futter saftiges Futter reichen, wie Wurzeln und Silage, dazu dann auch nahrhafteres Futter wie Oelkuchen, Kleie, Hafer oder Alfalfaheu. Die Schafe müssen freien Zutritt zu Salz und Wasser haben.

Grausamkeit der Tschechen.

London. — Eine Gesellschaft britischer Offiziere, die in Harbin aus Omsk und Chita eintraf, erklärt, daß sie westlich von Irkutsk Zeuge der schrecklichsten Grausamkeiten und Brutalitäten wurde, die alles je vorher Gehörte übertreffen, zufolge eines Berichtes des Korrespondenten der „Times" in der Mandschurei. Der Korrespondent erklärt:

„Dichtgedrängte Haufen von nackten, erfrorenen und angefressenen Leichen von Frauen, Männern und Kindern waren an jedem Bahnhof angehäuft. Die Tschechen nahmen die Lokomotiven von den Lazarettzügen weg und ließen die Kranken in Kälte und Hunger umkommen.

R. S. ROBINSON

Gegründet 1883. Käufer und Verkäufer von Kapital $750,000.00

Rohen Fellen, Häuten, Seneca Wurzeln, Wolle u. Pelzen

Verlangt sofort eine unbeschränkte Quantität von Muschkustaten, Wölfen und Mink zu den folgenden hohen Preisen für große und kleine Quantitäten.

Winterratten	$6.50 bis $3.00	Wolf, feiner, verpackt No. 1.	$28.00 bis $10.00
Herbstratten	$4.00 bis $2.00	Wolf, feiner, verpackt No. 2.	18.00 bis 7.00
Angeschossene oder geschnitten	$1.25 bis 50c	Wolf, No. 3.	2.00 bis 1.00
		Wolf, No. 4.	.50
Kitz	25c bis 15c.		

Mink, Erstklassig, dunkel $35.00 bis $18.00. Mink, erstklassig, hatte $25.00 bis $12.00

Ebenso alle andere Felle zu höchsten Tagespreisen.

Gegenwärtige Fellpreise.

Rindshäute, gesalzen 25—23c Kips 30c bis $25c. Bullenhäute im Verhältnis niedriger. Rindshäute, gefroren 22—19c

Kalbshäute 45c bis 35c. Pferdehäute $10.00 bis $5.00.

Für alle Häute werden die höchsten Marktpreise am Empfangstage bezahlt.

Senden Sie sofort nach:

Ship promptly to R.S.R. Bldg., 43-51 (cor. Pacific Ave. & Rupert) Winnipeg

Do you want to be independent, have a pleasant, comfortable home in a healthy mild climate, in an orderly and peaceful community; where there are schools, churches, farmers' organizations and sociability; where the soil is fertile, the markets close by; where the highest prices are paid for your products; where no irrigation is necessary; where there is plenty of rainfall; where there are no swamps, stones or negroes; where cattle, hogs, sheep and poultry thrive; where you have a chance to become wealthy; THEN BUY FARMLAND in ELBERTA, BALDWIN COUNTY, ALABAMA.

OUR OWN Half-Fare Excursions

FROM CHICAGO 12:25 P. M. JANUARY 1st and 25th, 1920.

(Ask for Tourist Ticket to Foley, Ala., and return)

To give Home-seekers an opportunity to visit OUR land at small expense to themselves, WE PAY HALF THE RAILROAD FARE from the home station in United States to Elberta, Alabama, and return. We make this offer as we are certain you will become a customer when you see the fertile land, the variety and abundant crops and hear our settlers tell of the fine healthy climate and the good prices they get for their products. Entire fare free to purchasers of tweny to forty acres or more.

Consult your Railroad Agent and leave your home station so as to arrive in time to meet with our party leaving from above named points. NOTIFY US SEVERAL DAYS IN ADVANCE.

BALDWIN COUNTY COLONIZATION CO.

911 HARTFORD BUILDING DEPT. G. D. CHICAGO, ILL.

Nervöser Zusammenbruch

Kann durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound geheilt werden — Dieser Brief beweist es.

West Philadelphia, Pa. — „Während der dreißig Jahre, die ich verheiratet war, war ich fast immer in schlechter Gesundheit, und es schien mir manchmal, als ob mein ganzes organisches System abgebraucht wäre. Ich wurde schließlich bewogen, Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound einzunehmen, und jetzt bin ich wie eine neue Frau. Ich kann nun alle meine Hausarbeiten verrichten und rate allen kranken Frauen, Lydia E. Pinkham's Vegetable Comopund einzunehmen, und garantiere, daß sie durch Einnahme dieser Medizin großen Nutzen haben werden." — Frau Frank Fitzgerald, 23 N. 41. Straße, West Philadelphia, Pa.

Es gibt überall Tausende von Frauen, die wie Frau Fitzgerald an Nervosität, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen oder anderen Symptomen, die auf eine Unordnung im System andeuten, leiden. Es war die Dankbarkeit für wiederhergestellte Gesundheit, die diese Frau veranließ diesen Brief zu schreiben, damit andere Frauen von ihrer Erfahrung Nutzen ziehen, und von ihren Krankheiten geheilt werden möchten.

Wegen näheren Rat über Ihren Zustand schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass. Das Resultat ihrer vierzigjährigen Erfahrung steht zu Ihren Diensten.

Bilder von der menschlichen Seele

Blick in fremde Türen. Von Else Feldmann

Nach mehrwöchiger Abwesenheit von Wien fahre ich an einem fahlen Vormittag von der Südbahn mit der Straßenbahn-Gürtellinie — es war der letzte Tag vor der Verkehrseinstellung — nach Hause. Ich schaue die vorübergehenden Leute an und merke, daß sie alle ob besser ob schlechter angezogen, einen Zug entsetzlichen Leidens und die gelbe Haut über vorstehenden Gesichtsknochen haben, die ein Merkmal langjährigen Hungerns ist; es fällt auch öfter die Verkommenheit der Gestalten auf, wie man sie bei Strafhäuslern sieht; alle kennzeichnet ein Zug, sowohl von Gram als auch von verzehrenden Lastern; alle gehen wie gebrandmarkt dahin, die Schultern gebeugt, die Köpfe gesenkt. — — — Ich schaue im Vorbeifahren auf die Auslagen: ein Paar Schuhe 850 Kronen, eine schäbige Halsbinde 80 Kronen, ein gewöhnliches Frauenhemd 120 Kronen, 1 Deka Wurst 1.20 Kronen, kleine Aepfel 7 Kronen, ein Kamm 70 Kronen, eine Zahnbürste 20 Kronen, ein Meter schlechter Stoff 350 Kronen, ein schmaler Wollschal 400 Kronen. Ich war mehrere Wochen fort — das hatte ich nicht gewußt — eines ist klar — diese Preise sind das Grauen — sie sind ärger als Pest und Cholera, es ist, als ob der Tod selbst in grausamster Gestalt umginge — diese Preise müssen langsam alle Menschen dieser Stadt zu Verbrechern machen.

Gleich am ersten Tage hatte ich folgendes Erlebnis:

Ich ging mit einem Freund durch die Spitalgasse; es war ziemlich lindes Wetter — nur sehr naß. Nauchnebel und frühe Finsternis; es war gegen 4 Uhr nachmittags — mein Freund erzählte mir eine sonderbare Geschichte von einem unglücklichen jungen Menschen, den er flüchtig kannte und der in jüngster Zeit von einem fürchterlichen Schicksal heimgesucht war; nicht genug, daß er seine Stelle verloren hatte — er war bei einem Filmunternehmen, das fallit war —, hatte er in kurzer Zeit alle seine Angehörigen verloren, und zuletzt war die Braut, die vom Ausland gekommen war, um ihm zu helfen, erkrankt und gestorben. Er war nun in großer, schrecklicher Not; das einzige, das er noch hatte, waren seine guten Kleider; allein wenn es noch lange so fortging, mußte er sie veräußern, dann aber war er ganz verloren, dann, letzte Hoffnung ade! Zum Schluß appellierte mein Freund an mich; ich müsse helfen. Ja helfen — aber wie — die Briefe auf meinem Schreibtisch gehen ins Ungeheure. — Aber hab' denn ich Mittel — hab' ich Gelder!

Unsere Anstalten, unsere ganze „Wohltätigkeit" und Fürsorge ist bankerott — sie könnten jeden Tag zusperren — und die fremden Missionen tun ja etwas für uns — es will werden — aber warten, wahrhaftig warten und hungrig darauf sein, dies könnte die schlimmsten Folgen für den Betreffenden haben.

Während wir im Gespräch die Gasse hinuntergingen, kam von den Krankenhäusern eine dunkle Gestalt auf uns zu, ich hörte eine flüsternde Stimme an mein Ohr: Ich bitte, ich bitte sehr, sind Sie barmherzig und geben Sie mir ein paar Kronen auf eine Kerze, ich komme eben mit dem Kind aus dem Spital, es ist krank . . . ."

Wir kamen in diesem Augenblick an einer Laterne vorbei, ich sah die Gestalt an, es war ein alter Jude in Kaftan und Schläfenlocken, unter dem Rock hielt er ein Federnbündel — ich sehe ein Stückchen Stirn, eine halbe Wange, ein geschlossenes Auge, der Kopf lag zur Seite, war bleich und krank. Wehe über uns — wehe, daß Kinder so leiden müssen. Wir gaben ihm auf eine Kerze und der Mann ging weiter — es war als griffe mir etwas an Herz und Kehle — ich konnte nicht vom Fleck, das Gesicht von dem Mann und sein leises Reden waren etwas zu Grausiges und er hatte geweint, wie der alte wahnsinnige Lear hatte er ausgesehen oder wie — Hiob. Und sofort besann ich mich und lief ihm nach, fragte ihn, ob das sein Kind sei, er sagte ja, sagte gleich darauf nein, die Wohnungsadresse sagte er mir zögernd.

Wir erwogen daher auch, ob es wirklich ein Armer sei — es gäbe jetzt so viele Tricks — Leute sind des Arbeitens überdrüssig — „wo das Geld keinen Wert habe" —, erfanden alles Mögliche, jedes Elend, jede Erniedrigung ist ihnen gut genug — ja es wäre sehr fraglich, ob einer, der auf der Straße den Bettler spiele, nicht dann zu Hause Berge von Schätzen hatte, ja geradezu auf diese Art und Weise sich erwürbe — ja sogar das bleiche Kind gehört dazu — o Wunder des menschlichen Lebens, Stürme des Himmels, ihr könnt nicht rätselhafter sein!

Man kann mit einem Menschen sprechen, man glaubt, sein schlagendes Herz in beiden Händen zu fühlen — und er lügt, er lügt! Wer kann da immer wahr und gut sein auf Erden! Was wissen wir, wie manchen sein dunkelstes Schicksal dazu treibt, etwas zu tun, das doch nichts anderes ist, als ihm selbst das Netz über den Kopf zu werfen.

Wir sannen nach, ob denn die Geschichte mit dem Herrn vom Filmunternehmen nicht auch ein Trick sei — gab es denn das, daß aus nichtiger Ursache gleich alle aus einer Familie aussterben? Ja, man muß alles erst erforschen, ehe man den Hebel der Hilfe ansetzen kann.

Abends nach 7 Uhr suchte ich die Wohnung des alten Mannes auf. Ich mußte lange herumirren und suchen, und ich muß gestehen, es war mir nicht fröhlich zumute, als ich in der Finsternis in eine Gegend geraten war (hinter der Franz Josefbahn) die nicht sehr belebt ist, von einem Korso der eleganten Welt in der sich aber drei Massenquartiere befinden. Ställe mit Pritschen, auf denen Menschen mit quälendem Hunger und quälender Angst vor dem Morgen vergebens sich mühen, die eingesunkenen Augen zu schließen und zu schlafen . . . . Im ersten Stock ist das Massenquartier. Noch ist es finster und still.

Im zweiten Stock wohnt der alte Mann — — — Tür an Tür — nein, so wohnen nicht Leute, die alle Kaiten voll Schätze haben.

Ich will kurz erzählen, was ich gesehen habe: die Tür war offen — die Schnalle gab nach — es brannte ein Wachslichtchen in einem kleinen Blechbehälter. Das Lichtlein stand auf einem aufgestellten Trog — beim näheren Hinsehen sagte mir das Erstarren meines Herzens, daß es ein Sarg war, ein jüdischer Armensarg. Am Boden auf einem Strohsack lag das tote Kind, das in den Sarg hineingehörte. Etwas weiter lag mit dem Gesicht am Boden eine Frau; man sah an dem schwarzen Haar, daß sie noch jung war. Auf einem „Stockerl", dem einzigen Gegenstand zum Sitzen, saß der alte Mann, das andere lebende Kind, das krank war, im Arm, in seinem langen Kaftan hielt er es eingewickelt, um es zu wärmen; das Zimmer war leer; alle Möbel waren während der Krankheit des Kindes verheizt worden, darunter ein alter Afrikdivan, das Lager des alten Großvaters.

„In der Küche war noch einiges Geschirr — Kinderspielzeug kugelte am Boden — und ein Küchenkasten. Dort stand auch jetzt der Arbeitstisch der Frau. Sie war Heimarbeiterin — sie macht rituelle Perücken und falsche Zöpfe aus fremdem Haar und verdiente wenn sie fleißig war, 60 bis 80 Kronen die Woche — keine leichte Arbeit — man müsse mit der Zeit dabei blind werden, muß doch jedes Haar einzeln gefaßt werden." — Das alles erzählte eine Nach barin, die in der Tür stand. Dann sagte sie noch: „Die Familie hat früher anständig leben können, der Mann hat als Tapezierer schön verdient — aber seit vier Jahren ist er in der Kriegsgefangenschaft in Sibirien und kommt nicht mehr heim . . . ."

WHY IS IT

that chronic skin diseases which have defied all other treatments yield to Zam-Buk?

It is because Zam-Buk is germicidal, and also has such power of penetration that it reaches disease in the underlying tissues and cures from the "root" up. That is the only way a permanent cure can be effected.

Mr. H. C. Buckley of 461 E. Broadway, Portland, Oregon, says: "For chronic skin diseases there is nothing like Zam-Buk. For fifteen years I had eczema, and I tried an endless number of so-called 'eczema cures,' but nothing was capable of curing me permanently until I used Zam-Buk. Ten months' use of Zam-Buk has effected a complete cure."

For ulcers, abscesses, boils, ringworm, blood-poisoning, piles, burns, scalds and cuts, Zam-Buk is equally good. All dealers or Zam-Buk Co., Toronto. 50c. box, 3 for $1.25.

Zam-Buk

Heureka Wurm-Kapseln

werden Sie auch in diesem Jahre benötigen, wenn Sie Ihren Pferdebestand gesund erhalten wollen. Die Kapseln haben sich einen Weltruf erworben und werden nie wieder vom Markt zu verdrängen sein. In vergangenen Jahren haben sich Hunderte von Farmern, Viehzüchtern und Pferdebesitzern davon überzeugt, daß es

nur ein sicheres Mittel gegen Würmer bei Pferden

gibt, nämlich die **„Verbesserten Heureka Wurm-Kapseln"**. Unsere Agenten haben in verflossener Saison viel mehr von diesen Kapseln verkauft, als sie zu erwarten gewagt hatten. Täglich laufen weitere Bestellungen ein. Der Preis für die Kapseln beträgt nach wie vor $2.00 per Dutzend. Diesem Betrage sind 10 Cents per Dutzend für Porto beizufügen, wohingegen **wir den Einfuhrzoll zahlen.**

Der Agentenpreis tritt in diesem Jahre bei Abnahme von nur sechs Dutzend ein.

Schreiben Sie rechtzeitig um die Agentur, ehe dieselbe für Ihren Bezirk vergeben ist. Wir benötigen nur einen Agenten an einem und demselben Orte. Sie können in deutsch oder englisch an uns schreiben.

THE CANADIAN IMPORTING COMPANY

P. O. Box 124, 1522 Elfte Avenue, Regina, Sask.

F. W. KUHN

Händler in Rindsleder, Schafspelzen, Wolle, allen Arten Fellen von wilden Tieren, Senega-Wurzeln usw.

908—910 Ingersoll Str. Winnipeg, Man.

Allen meinen werten Kunden zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meinen Geschäftsladen von Sherbrook nach

908—910 Ingersoll Straße, Winnipeg, Man.

verlegt habe. Wenn Sie nach Winnipeg kommen, so benützen Sie die Sargent-Straßenbahn von Ecke Main und Portage. Diese Straßenbahn bringt Sie bis an meine Hausecke, Sargent und Ingersoll St.

Ich bezahle die höchsten Preise für Häute und Felle. Ich kann dies leicht tun, weil ich keine Miete zu zahlen habe. Ich habe auch nicht die ungewöhnlich große Auslagen, wie solche in einem Geschäft dieser Art üblich sind.

Für Rindsleder zahle ich jetzt 31c per Pfund, für Kalbsleder 50c per Pfund.
Herbstratten per Fell $4.00, $3.00 und $2.50
Winterratten per Fell $5.00, $4.00 und $3.50.

Zur gefl. Beachtung!

Meine Freunde und Bekannten in der Stadt und auf dem Lande wissen jedenfalls schon, daß die Geschäftsleitung des Courier einen großen Wettbewerb veranstaltet hat. Einer der Hauptpreise ist ein hübsches Automobil.

Ich bin in diesen Wettbewerb eingetreten und bemühe mich, den Hauptpreis zu gewinnen. Ich weiß, daß ich dies nur mit der tatkräftigen Unterstützung meiner Freunde tun kann. Sie können mir helfen, indem Sie Ihre Zahlungen für rückständiges Abonnement und auch Ihre Vorausbezahlungen für den Courier an mich entrichten. Wenn Sie den Betrag nicht mir persönlich abliefern können, so senden Sie, bitte, denselben sofort an den Courier mit dem Vermerk, mir die Stimmen gutzuschreiben. Wenn Sie Geld an mich senden, werde ich Ihnen mit wendender Post eine Quittung zukommen lassen.

Für irgend eine Unterstützung, die ich von Seiten meiner Freunde in dieser Weise erhalten werde, bin ich im Voraus herzlich dankbar.

Hochachtungsvoll,

Karl Brodt

(Bezahlte Anzeige) 1964 St. John St. Regina, Sask.

Kroaten meutern gegen serbische Herrschaft.

Budapest. — Der Bahnzug über die Simplon-Strecke, welcher Paris und Bukarest auf dem Wege über Agram und Szegedin verbindet, ist seit fünf Tagen in Szegedin ausgeblieben. Es wird dort gemeldet, daß der Bahnbetrieb wegen ernster Unruhen in Agram eingestellt sei. Kroatische Soldaten sollen in Agram angeblich gegen die serbische Herrschaft gemeutert haben.

Ostern ist nahe

Erfreue Deine Freunde

und Bekannte hier und in der alten Heimat mit einer schönen Osterkarte

Oster-Doppelkarten in eleganter Farbendruck-Ausführung. Diese Karten haben außer einem Ostergruß passende Bibelsprüche, sowie Liederverse. In drei verschiedenen Mustern und in separaten Kuverten zu beziehen. **Einzeln 15 Cents, Dutzend $1.50.**

Oster-Postkarten mit Bibelsprüchen, Liederversen und den Worten „Fröhliche Ostern" und „Herzlichen Ostergruß." Mit Frühlingslandschaften und Blütenzweigen in schönem Farbendruck. **30 Cts. und 40 Cts. das Dutzend.**

Blumenkarten mit Kreuzen und Bibeltexten, sowie dem Zusatz „Gesegnete Ostern."

Mit Kreuz und Blumen-Dessins, Bibeltext und Ostergruß. **35 Cts. das Dutzend netto. $3.00 das Hundert netto.**

Blumenkarten mit Landschaften und Kreuzen, Bibeltext und Ostergruß. **50 Cts. das Dutzend. $4.00 das Hundert netto.**

Osterkarten. Mit farbiger Seide gestickt. **Per Stück 15 Cents Das Dutzend $1.50.**

(Sämtliche Karten auch in Englisch, wenn gewünscht)

50 Karten, bestehend aus 12 schönen Mädchenköpfen, 12 komischen Postkarten, 12 Liebespostkarten und 12 feinen Osterkarten und 2 schönen Landschaften **$1.00. Spezialpreis nur 65 Cents.**

Konfirmations-Segenswunsch-Karten. Das Dutzend 30 Cents.

Doppelkarten, 20 Cents das Stück.

Konfirmations-Scheine zu 30 Cents.

Feines Briefpapier mit Bibelsprüchen. 25 Stück mit Kuverten **35 Cts.**

Feines Briefpapier mit Bibelsprüchen und Blumen, Täubchen und schönen Rosen. 25 Stück mit Kuverten **50 Cts.**

Betrachtungen über das Leiden Christi. Im Oelgarten, vor dem geistlichen Gericht der Juden, vor dem weltlichen Gericht Pilati und Herodes und auf dem Berge Golgatha — schön gebunden 940 Seiten nur **$1.60**

Die Heiligung des Menschen-Bedürfnisses und Endziel **$1.25**

Erfüllte Prophezeiungen **60c**

Stimmen der Propheten **30c**

Zeitschriften aus Deutschland: „Ueber Land und Meer" — „Die Woche" „Die Gartenlaube" — „Reclams Universum" per Heft je . . 25c

F. DOJACEK

850 Main Str. Winnipeg, Man.